

**Zeitschrift:** Hägendörfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

**Herausgeber:** Hans A. Sigrist

**Band:** 2 (1990)

**Rubrik:** Firmenporträts

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 30 Jahre DORMET

## Dörfliger Metallwaren AG Hägendorf

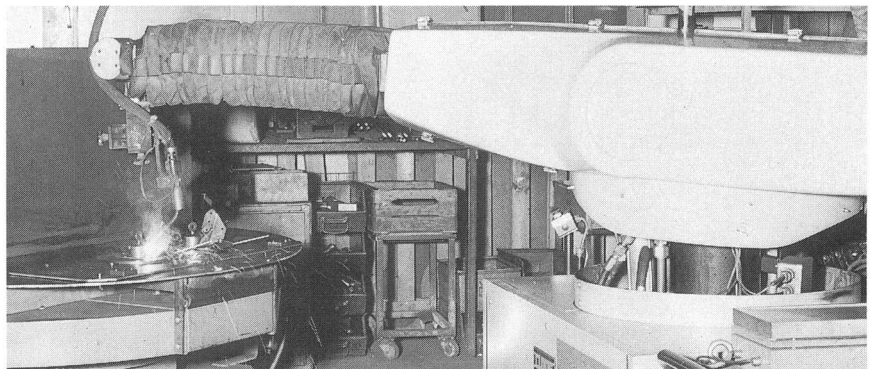


Da steht am westlichen Dorfrand ein mittelständischer Industriebetrieb, der Metallwaren herstellt; viel mehr weiss man davon eigentlich nicht, und so ist die oft gehörte Frage, was machen die eigentlich? nicht aus der Luft gegriffen. Man kann die Frage mit einem Fachausdruck präzise beantworten: Die spanlose Umformung ist das Spezialgebiet der DORMET Dörfliger Metallwaren AG Hägendorf, wie die Unternehmung seit 1985 heisst, als die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erfolgte. 1960 gilt als Gründungsjahr. Firmengründer war Walter Dörfliger, der 1987 verstarb. Die zweite Generation, mit dem Metier aufgewachsen und in den Betrieb hineingewachsen, ist mit der Geschäftsführung vertraut. Urs W. Dörfliger leitet die Geschäftsbereiche Verkauf und Marketing, Frau Elsbeth Dörfliger führt die Administration, und Hanspeter Dörfliger ist für den Werkzeug- und Apparatebau sowie die Fertigungstechniken zuständig.

Wurden in den sechziger und siebziger Jahren mehrheitlich Bestandteile für Haushaltgeräte gefertigt, wird heute der Herstellung grosser Stanz- und Pressteile besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Voraussetzung für diese Umstrukturierung war ein neuer Hallenbau, der 1973 bezogen wurde. Hier hat auch die vor nicht allzulanger Zeit erworbene Stanzpresse mit einem Pressdruck von 255 Tonnen problemlos ihren Standort gefunden, ein Riese von 5 Metern Bauhöhe,

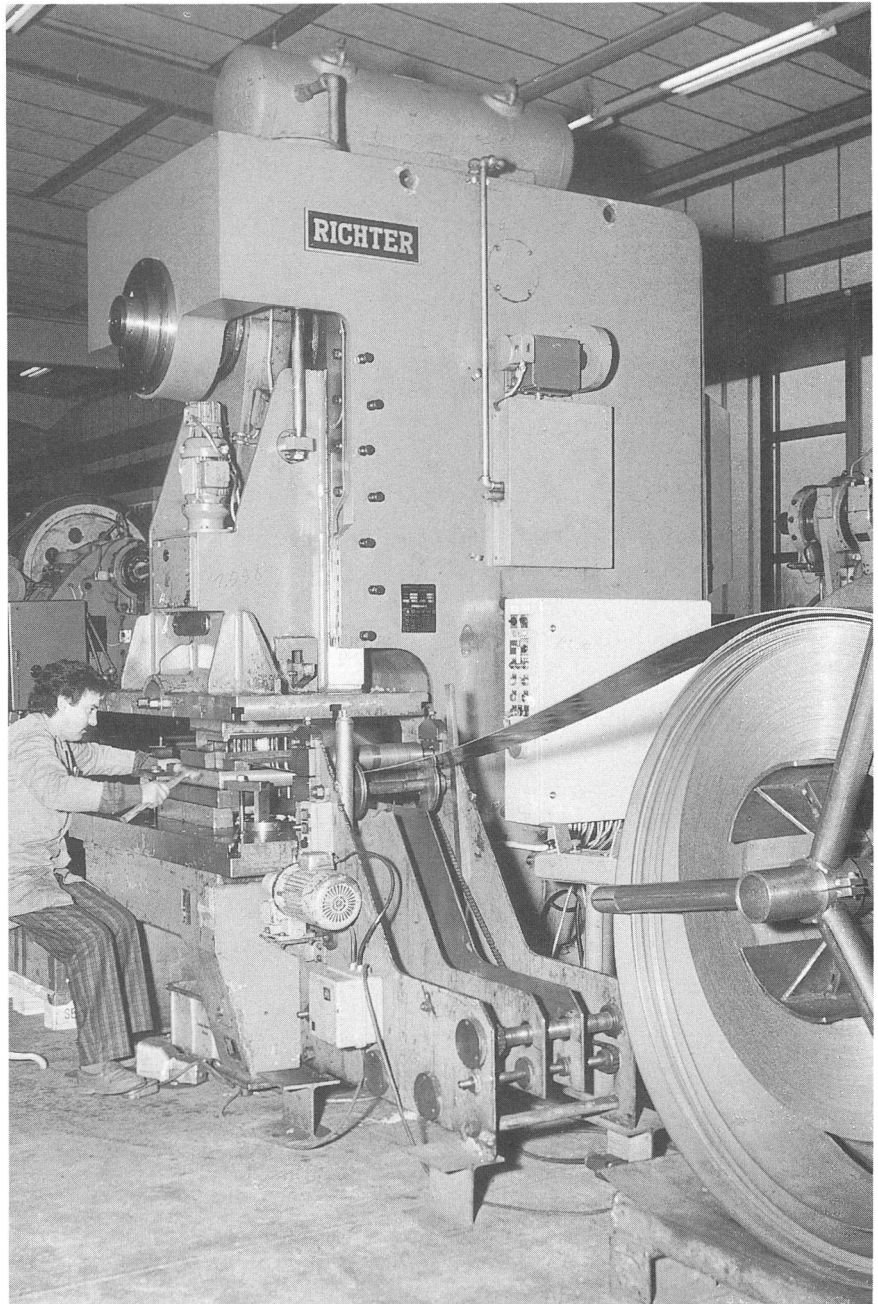
der weitherum nicht seinesgleichen hat.

Stanzen, Pressen, Tiefziehen, Abkanten – die spanlose Umformung von Buntmetallen, Stählen und Legierungen mit besonderen Eigenschaften ist einer der Geschäftszweige, der Apparatebau ein weiterer, und geschweisst – ein dritter Geschäftszweig – wird auf automatisierten Schweißanlagen, neuerdings sogar per Roboter. «Du, beherrsche dich!», ist man versucht zu sagen, wenn der zielsicher seine



Schweißnähte plaziert, und irgendwie ist es beruhigend, den Radius seines Auslegerarmes nicht betreten zu müssen. Nun, der DORMET-Roboter hat keinen Anlass, aggressiv zu werden. Möglicherweise ist dies ein Hinweis auf das gute Arbeitsklima in den Werkstätten an der Industriestrasse. Diese Theorie ist, mit Verlaub, leicht verwegen, aber: DORMET-Qualität stützt sich auf langjährige Mitarbeiter, auf die bei der Serienfertigung, beim Apparatebau und bei der Qualitätskontrolle Verlass ist. Qualität ist hier kein leeres Wort. DORMET-Produkte kreisen auch irgendwo im Weltall – sagt die NASA.

«Und die Werkzeuge für die Pressen lassen Sie anfertigen?», sage ich beim Anblick eines Folgeschnittwerkzeuges zur Formgebung in einem Arbeitsgang. Sie wissen natürlich, was das ist, und ich weiss es seit geraumer Zeit auch; aber damals... Fehlanzeige. Diesen unbedachten Satz hätte ich besser unterlassen. Man führt mich in die firmeneigene Werkzeugmacherei. «Und das hier ist eine computergesteuerte Draht-Erodieranlage zum Bau kompliziertester Werkzeuge. Das macht und kann nicht jeder.» Man ist stolz, und das zu Recht. Eine ganze Equipe von Werkzeugmachern findet hier ein interessantes Arbeitsfeld. Da wird ein Werkzeug fertiggestellt, dessen Zwilling ich doch eben in einer Presse mit automatischer Bandzuführung Werkstücke ausspucken sah. Man klärt mich auf: «Reserve... Termine... die Pressen müssen laufen, Stillstand liegt nicht drin», so oder ähnlich tönt es im Maschinenlärm an mein Ohr. Hier in der Werkzeugmacherei wird gebohrt, gedreht, gehobelt und gefeilt, dass die Späne fliegen. Das ist, im Gegensatz zur spanlosen Umformung, spanabhebende Metallbearbeitung, und sie wird nur in dieser Abteilung praktiziert. Die Kooperation mit andern Betrieben reicht weit über die Landesgrenzen. Wenn Qualität gefragt ist, findet Kundschaft den Weg nach Hägendorf von ebenso weit her – und sei es aus Übersee.



# Von der «Öli» zum Baugeschäft

## Aus der Geschichte der A. Kamber AG



**Das alte Öligut, wie es bis ins Jahr 1965 das Aussehen des Schluchteingangs dominierte.**

**Der erste Lastwagen des Baugeschäfts Kamber, mit Hartgummibereifung an den Vorderrädern.**



Wie schon in der Ausgabe der «Hängendörfer Jahrringe» 1986 vermerkt war, nutzte man laut dem bernisch-solothurnischen Urbar von 1423 schon die Wasserkraft des Baches unmittelbar am Eingang der Tüfelschlucht. Auf diese Weise wurden die schweren Mühlsteine in Betrieb gehalten, von denen noch zwei erhalten geblieben sind und die im Laufe der Zeit zu den unterschiedlichsten Zwecken Verwendung fanden.

Die «Öli», zu deren Gebiet man heute das Geschäftsareal und zwei angrenzende Liegenschaften zählt, geht auf eine im Jahre 1719 von der Solothurner Regierung erteilte Bewilligung an einen gewissen Klaus Heury zurück, die zum Inhalt hatte, aus einer Knochenstampfe eine Öltrotte zu machen. Öl aus Flachs und Nüssen zu gewinnen blieb dann lange Zeit die Aufgabe dieser Mühle. Daneben hatten aber die Besitzer noch andere Arbeiten zu tätigen. So etwa führte Arnold Kamber-Müller um die sechziger Jahre des letzten Jahrhunderts auch noch einen Bauernbetrieb, dazu verkaufte er feuerfeste Erde für Hochofenzwecke, die er aus der am Born anliegenden Huppergrube gewann.

Diesem Arnold Kamber war ein tragisches Schicksal bestimmt. Der jung Verwitwete trug viel zum Bau der Allerheiligenstrasse bei, der noch mit handbetriebenen Bohrern und grossen Mengen Sprengstoff betrieben wurde. Bei einer Sprengung am sogenannten «Felsentor» war eine Ladung nicht losgegangen. Als mutiger Mann wollte er nachsehen, was diese Sprengung verhinderte. Wie er sich dem Sprengkörper näherte, ging dieser los. Arnold Kamber überlebte, war aber zeitlebens blind.

Von seinen Wanderjahren nach Paris zurückgekehrt, übernahm Arnold



Der Gründer des Schreinereibetriebes Arnold Kamber-Müller mit Familie. Diese Werkstatt fiel am 19. September 1905 einem Brand zum Opfer, mitunter ein Grund, weshalb der Sohn Arnold Kamber-Hunziker (links oben) im Jahre 1912 das Baugeschäft gründete.

Kamber-Hunziker (Sohn von A. Kamber-Müller) bald den elterlichen Schreinereibetrieb.

#### Die Gründung des Baugeschäftes

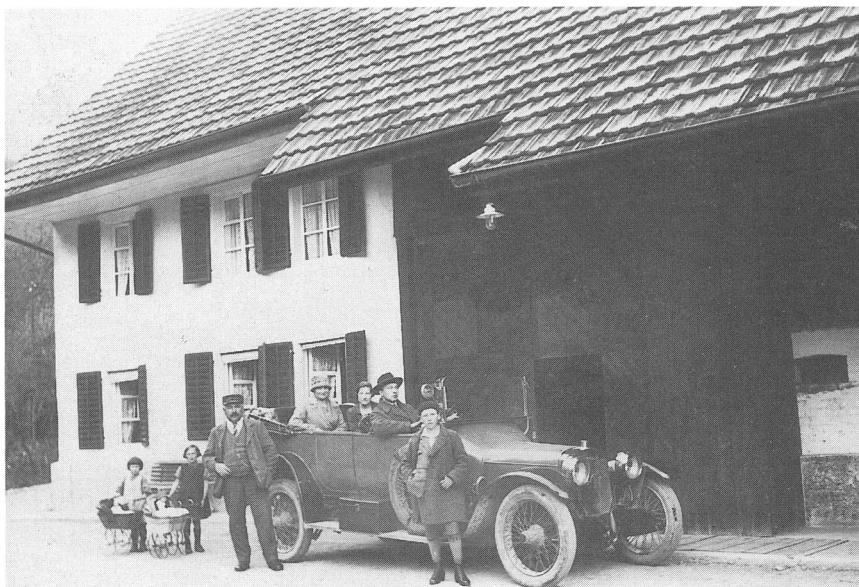
Am 19. September 1905 fiel diese Schreinerei einem Brand zum Opfer. Nach dem Neubau sattelte Arnold Kamber als initiativer Unternehmer im Jahre 1912 auf das Baugewerbe um, wo seine Firma dank kluger Führung zu einem immer bedeutenderen Unternehmen dieser Branche im Gäu heranwuchs. Dem Betrieb blieben, wie anderen, während der Krise zwischen den Weltkriegen schwere Zeiten nicht erspart.

1948 übertrug Arnold Kamber-Hunziker den Betrieb seinem Sohn Arnold Kamber-Grossmann, der die Firma in den guten Nachkriegsjahren zu einem erfolgreichen, angesehenen Baugeschäft entwickelte.

#### Die Aktiengesellschaft

1967 wandelte Arnold Kamber-Grossmann die frühere Einzelfirma in eine Familien-Aktiengesellschaft um, die er bis zu seinem gesundheitsbedingten Ausscheiden im Jahre 1975 leitete.

Viele Bauten in Hägendorf und Umgebung – Einfamilienhäuser, Wohnsiedlungen, Schulhäuser – wie auch schöne Renovationen zeugen von solidem Geschäftsgebaren und Qualitätsarbeit. Auch die heutige Geschäftsleitung und Belegschaft von ungefähr 30 Mitarbeitern ist dieser Tradition verpflichtet.



Die Familie des Geschäftsgründers Arnold Kamber-Hunziker (links, stehend) mit dem Privatauto.

# 10 Jahre HP. Studer Architektur und Bauleitungen Hägendorf



Die Familie HP. Studer-Haas konnte im Frühjahr 1984 die alte, baufällige Glutz-Villa am Kirchrain 78 (heute 14) erwerben.

Die Liegenschaft, welche dem Abbruch geweiht war und auf der bereits zwei Mehrfamilienhäuser geplant und profiliert waren, wurde durch HP. Studer unter Mitarbeit seiner

ganzen Familie renoviert und wieder zu einem gemütlichen Wohnhaus gestaltet.

Nach dem Einzug am 1. Juli 1984 richtete Hanspeter Studer im Erdgeschoss sein Architekturbüro ein. Die Gründung des Architekturbüros HP. Studer geht ins Jahr 1979 zurück.



Nach vielfältiger Ausbildung zum Hochbauzeichner und einer zweiten Lehre als Maurer absolvierte HP. Studer die Bauschule Aarau. Mit dem Polier- und dem Bauführerdiplom trat er 1974 im Architekturbüro Walter Belart in Olten eine Stelle als Bauleiter an. Grössere Umbauten sowie Neubauten wurden unter seiner Bauleitung erstellt wie:

- Gesamtrenovation Möbel Lang Olten (ein Keller wurde neu unter das Gebäude gebaut)
- Umbau Mehrfamilienhaus Hübeli-strasse Olten (Herrenmode Fischer)
- Einbau Gynäkologie im Kantons-spital Olten
- Umbau/Einbau historisches Mu-seum Olten (1. Etappe)

Im Jahre 1979 wollte es der damals 29jährige Baufachmann «wissen» und gründete ein eigenes Architektur- und Bauleitungsbüro.

Im Mansardenraum an der Römer-strasse 5 in Olten besuchten ihn die ersten Bauherren.

Die inzwischen auf vier Personen angewachsene Familie zog 1981 nach Trimbach, wo sie im alten Pfarrhaus an der Baslerstrasse eine Wohnung sowie ein grösseres Büro bezog. Ebenfalls in Trimbach wurde die Familie zu einem 5-Personen-Haus-halt.

Wie bereits erwähnt zog die Familie Studer 1984 in das Haus am Kirchrain in Hägendorf, wo sich auch ihr Architekturbüro befand.

Seit 1979 erstellt HP. Studer in Hägendorf Einfamilienhäuser. Die ersten entstanden am Vogelberg und am Mühlerrain.

Nach dem Umzug 1984 entstanden weitere Häuser in Hägendorf, welche seine Handschrift tragen. Insbesondere beim Ausbau des «Gässli» war er



Initiant, und mit dem Arztpraxis-Neubau mit Wohnhaus Dr. Helbling begann der «architektonische Ausbau», denn an dieser Strasse wurden vier Häuser durch das Büro HP. Studer erstellt.

Ebenfalls baute er Häuser in Gunzgen, Rickenbach, Wangen und andernorts.

Im Jahre 1986 konnte HP. Studer das alte Schmittenhaus kaufen, welches er zu einem Bijou umbaute und neu ins Dorfzentrum eingliederte. Seit dem Frühling 1988 befindet sich ebenfalls sein Architektur- und Bau-

leitungsbüro in diesem Gebäude; im Parterre das Zeichnungsbüro sowie Sekretariat, im Gewölbekeller das Sitzungszimmer.

1989 wurde auf dem Dorfplatz das grosse 10-Jahre-Jubliäumfest 10 Jahre HP. Studer Architekt + Bauleitung Hägendorf gefeiert!

In den beiden Zelten, welche zur Gaudi aller tags zuvor nochmals ins «rechte Licht» gestellt worden waren, vergnügten sich Bauherren Handwerker, Freunde, Verwandte und Belegschaft bis in die späten Abendstunden.

Die Belegschaft, welche heute aus einem Zeichner, einem Sekretariat, einem Lehrling sowie HP. Studer besteht, hat sich zum Ziel gesetzt, positive architektonische Akzente zu setzen.

Besonders bestehende alte Bausubstanzen bestmöglich zu renovieren und neuzeitlich umzubauen sind lohnenswerte Aufgaben.

Für das Dorf Hägendorf wünscht sich HP. Studer, dass er weiterhin seine Arbeiten im gleichen Stil und Elan fortsetzen kann.

